

Pressestimmen

zur A2K-Veranstaltung am 28.09.2022

WOLFENBÜTTELER ZEITUNG

BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG

Heute mit



Freitag, 30. September 2022 | www.wolfenbuetteler-zeitung.de

» Ein Titel der **FUNKE Mediengruppe**

Nr. 229 | 77. Jahrgang | 2,00 €

Asse-Aktivisten machen ihrer Wut Luft

Schöppenstedt. Auf einer Veranstaltung des Asse-II-Koordinationskreises in der Eulenspiegelhalle in Schöppenstedt wiesen die Asse-Aktivisten auf die Gefahren einer Atommüllfabrik auf der Asse hin. Auch darüber hinaus machten sie ihrem Ärger Luft. Sie fühlten sich von der BGE hintergangen, die mit falschen Angaben argumentieren würde. Auch würde die Kritik der AGO in vielen Fällen ignoriert. Dass Bundesumweltministerin Steffi Lemke erneut eine Einladung ausschlug, sorgte ebenfalls für Unverständnis. *ld* **Lokalteil**

Seite 1

Asse-Aktivist*innen fühlen sich hintergangen

Auf einer Informationsveranstaltung in Schöppenstedt machten sie ihrer Wut Luft

Lukas Dörfler

Schöppenstedt. Eins wurde klar bei der Veranstaltung des Asse-II-Koordinationskreises: Die Mitglieder der Bürgerinitiativen und Dirk Neumann, Samtgemeindebürgermeister Elm-Asse, fühlen sich hintergangen und verschaukelt. Denn ein fairer Zwischenlagervergleich findet laut den Beteiligten nicht statt. Auch dass Steffi Lemke (Grüne), Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz, erneut Einladungen des Bündnisses ausschlug, sorgte für Unverständnis. Über der ganzen Veranstaltung schwebte die Frage: Wie macht man jetzt weiter?

Stefan Studt, Chef der Bundesgesellschaft für Endlagerung (BGE), verteidigte erst in der vergangenen Woche zum wiederholten Male die Entscheidung, das Zwischenlager für die Asse direkt am alten Bergwerk in Remlingen bei Wolfenbüttel bauen zu wollen.

Dirk Neumann fasste in seinem Bericht zusammen, was in den vergangenen Jahren in dem Prozess passiert ist. Eine Ablehnung eines Standortvergleichs von Assenahen und Asse-fernen Standorten sei vonseiten der Bundesregierung schon lange spürbar gewesen. „Die BGE scheint hier vorzugeben, wo es lang geht“, sagte Neumann. „Die Bundesministerin ist als Verantwortliche völlig von der Bildfläche verschwunden.“ Das Vorgehen bezeichnete er nicht nur als unfair, sondern auch als Respektlosigkeit gegenüber der hier lebenden Bevölkerung. Er sagte: „Der Begleitprozess steht vor dem Scheitern.“

Andreas Riekeberg vom Asse-II-Koordinationskreis sprach über die Strahlenbelastung. So könne ionisierende Strahlung Behältnisse durchdringen. In der Umgebung von der Asse könnten somit radioaktive Isotope eingeatmet werden, die zu einem gewissen Zeitpunkt zerfallen. Diese könnten auch – je nach Windrichtung – in die umliegenden Ortschaften getragen werden. Diese Situation würde sich mit einer neuen Atommüllverarbeitungsanlage verschärfen – es sei eine fragwürdige Anlage an einem fragwürdigen Standort. Und nicht nur das. Riekeberg sagte: „Jede zusätzliche Anlage verhindert eine zügige Rückholung.“

Eleonore Bischoff von der WAAG ging auf die gesundheitlichen Belastungen und eine erhöhte Krebsrate in den betroffenen Gebieten ein, deren Vergleich durch das Heranziehen von unterschiedli-



Auf der Veranstaltung des Asse-II-Koordinationskreises in Schöppenstedt wurde über die Asse informiert.

LUKAS DÖRFLER

chen Gebieten in den Betrachtungen jedoch erschwert werde.

Außerdem habe ein Geologe eine Begehung der Asse vorgenommen. Sein Fazit sei, dass sich auf dem Gelände des Zwischenlagers Senken bildeten. Auch sei mit Rissen und Brüchen im Bereich von Funda-

Die BGE scheint hier vorzugeben, wo es lang geht. Die Bundesministerin ist als Verantwortliche völlig von der Bildfläche verschwunden.

Dirk Neumann,
Samtgemeindebürgermeister Elm-Asse

menten zu rechnen. Somit sei der Ort ungeeignet für das, was dort geplant werde. „Es wird immer nur über die Vorteile gesprochen und nicht über die Nachteile. Dabei ist das nicht unser Müll, sondern der der Bundesregierung“, sagte Bischoff. „Es geht hier auch um das Wohl der künftigen Generationen.“

Ein ähnlich düsteres Bild zeichnete Manfred Kramer von den Vahlberger Asse-Aktivist*innen. Er sagte: „Wenn wir uns diesem Thema nicht widmen, wird diese Region irgendwann tot sein. Dann wird hier niemand mehr leben können.“ Die Asse befinde sich in einem FFH-Gebiet, also einem Schutzgebiet, das nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie ausgewiesen wurde. Er fragte, was bei einem Brand passieren würde – schließlich kämen diese ja im Wald durch die Dürre vermehrt vor. „Das radioaktive Löschwasser würde den gleichen Weg nehmen wie Regenwasser“, sagte er. Und das sei eine Gefahr für die Menschen, die in den umliegenden Ortschaften leben würden.

Auch bei Starkregen sei dies der Fall. Während die BGE von einer Fläche von 16 Hektar sprechen würde, kämen die Aktivist*innen nach eigenen Berechnungen auf eine Fläche von 32 Hektar. Auch ein Parkhaus für 300 Pkw solle an dem Standort entstehen. „Baumfällungen und Versiegelung hätten spürbare Auswirkungen“, sagte Kramer. Dabei habe die BGE einen Antrag gestellt, die Auswirkungen von Starkregen zu prüfen – allerdings nur für die eigenen Anlagen.

Auch Heike Wiegel vom Verein

AufAssen griff das Parkhaus auf. Es gebe genug freie Flächen und leerstehende Gebäude in der Umgebung. Ein neues Parkhaus und Bürogebäude in einem FFH-Gebiet dürfe es gerade heutzutage doch nicht mehr geben.

Vor allem ging Wiegel aber auf den Beleuchtungsbericht ein. „Eine Nachvollziehbarkeit ist nicht gegeben, deshalb gibt es keine Glaubwürdigkeit und somit auch keine Akzeptanz“, sagte sie. Die BGE würde eine fehlerhafte Studie mit fehlerhaften Angaben zur Begründung heranziehen. Außerdem würde sie viele Kritikpunkte der Arbeitsgruppe Optionen – Rückholung (AGO) ignorieren. Wären Dinge unklar, werde von Nicht-Wissen auf eine Eignung geschlossen. Heute sei nicht klar, ob eine Rückholung je genehmigt werden würde. Diese stehe erst im letzten Antragspaket. „Diese Reihenfolge ist völlig falsch“, sagte Wiegel.

Der Frust unter den Aktivist*innen und auch des Publikums war bei der Veranstaltung spürbar, ebenso die Wut auf Ministerin Lemke, die keine Stellung beziehe. Was also tun, wenn sie den Gesprächsangeboten nicht folgt? Ein Plan wurde an dem Abend beschlossen. Wiegel sagte: „Wir fahren nach Berlin!“

Asse-II-Koordinationskreis hatte nach Schöppenstedt eingeladen:

Einhellige Kritik am Betreiber von Asse II und dessen Plänen

Schöppenstedt. Am Mittwoch, den 28. September, hatte der Asse II-Koordinationskreis unter dem Motto „Keine Atommüllfabrik auf der Asse!“ nach Schöppenstedt eingeladen. Die Eulenspiegelhalle war voll besetzt. Auch drei Mitglieder des Landtages, einige Landtagskandidaten und eine Reihe von Bürgermeistern der Gemeinden und Samtgemeinden waren der Einladung gefolgt. Klare Worte fand Samtgemeindebürgermeister Dirk Neumann zum Abschluss seines Berichts: „Ich fordere das Bundesumweltministerium und die Bundesgesellschaft für Endlagerung nochmals unmissverständlich auf, den dringend notwendigen Vergleich von Asse-nahen und Asse-fernen Standorten für das Zwischenlager durchzuführen. Die Bevölkerung hat ein faires, respektvolles und nachvollziehbares Entschei-

dungsverfahren verdient!“ Zuvor hatten Horst Rollwage als Bürgermeister von Remlingen und Andrea Föniger als Bürgermeisterin von Schöppenstedt Grußworte gesprochen und für die Organisation der Veranstaltung gedankt. Aus den Bürgerinitiativen referierte dann zunächst Andreas Riekeberg über die Formen der radioaktiven Belastung durch die Emissionen von Asse II und darüber, dass sich eine möglichst schnelle Rückholung des Atommülls nicht mit der Errichtung weiterer Atomanlagen dort verträgt. Anschließend berichtete Eleonore Bischoff über erhöhte Krebsraten und fehlende Mädchengeburten im Umland von Asse II und über die unzureichende statistische Erfassung. Manfred Kramer sprach über die Folgen des Flächenverbrauchs von etwaigen neuen Atomanlagen auf der Asse inmitten eines

FFH-Naturschutzgebietes und die Probleme des Hochwasser- und Brandschutzes. Heike Wiegel referierte die wissenschaftliche Kritik im Rahmen des sogenannten Beleuchtungsauftrags an den Planungen der BGE und stellte die mangelhafte Grundlage dieser Planungen dar. Stellungnahmen aus dem Publikum bestärkten die Bürgerinitiativen in ihrer Kritik an der BGE und dem Vorgehen des Bundesumweltministeriums. Auch Dirk Neumann hatte als Samtgemeindebürgermeister des in erster Linie betroffenen Gebietes die Bundesumweltministerin nochmals aufgefordert, „sich endlich in diesen laufenden Asse-II-Prozess einzuschalten und als verantwortliche Ebene und Auftraggeberin klar Stellung zu beziehen und sich nicht nur hinter der BGE, gewissermaßen der Auftragnehmerin, zu verstecken.“



Bei der Veranstaltung (v. l.): Andreas Riekeberg, Heike Wiegel, Dirk Neumann, Eleonore Bischoff und Manfred Kramer
Foto: Veranstalter